

Sanierung und Erweiterung des Wilhelmsgymnasiums München:
Mehr Raum für die traditionsreiche Schule



pic_01: Mit einer transparenten Pausenhalle, einem zusätzlichen Dachgeschoss und einer unter dem Pausenhof angeordneten Einfachsporthalle haben BPA Braun Architekten, München, das Wilhelmsgymnasium um rund 1600 Quadratmeter zusätzliche Fläche erweitert, ohne dass sich zur denkmalgeschützten Maximilianstraße hin davon etwas abzeichnet.

Bauherr: Landeshauptstadt München; vertreten durch Baureferat H4
Architekten: BPA Braun Architekten, München
Fotos: Florian Holzherr, Gauting | © Jansen AG, CH-Oberriet
Redaktion: Anne Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München

Sanierung und Erweiterung des Wilhelmsgymnasiums München: Mehr Raum für die traditionsreiche Schule



pic_02: München, Thierschstraße Ecke Maximilianstraße: In dieser heute hochgradig denkmalgeschützten Lage bezog das traditionsreiche Wilhelmsgymnasium 1877 erstmals ein eigenes Schulgebäude.



pic_03: Der neue, transparente Pavillon bildet als Pausenhalle quasi das „informelle Zentrum“ der Schule. Von hier aus wird auch die unter dem Pausenhof gelegene Einfachsporthalle erschlossen.



pic_04: Das zusätzliche Geschoss wurde unter Beibehaltung der Traufhöhe zur Maximilianstraße unter einem neuen Pultdach integriert. Es beherbergt weitere Klassen- und Werkräume.



pic_05: Zusätzlich zu den verglasten Drehtüren erhielt die Pausenhalle 260 x 280 cm grosse Hebeschiebetüren, die im Sommer geöffnet werden können.



pic_06: In den Tiefhöfen des UG gewährleisten raumhohe Fenstertüren und Festverglasungen aus dem schmalen Stahlprofilsystem Janisol maximalen Tageslichteinfall.

Bauherr: Landeshauptstadt München; vertreten durch Baureferat H4
Architekten: BPA Braun Architekten, München
Fotos: Florian Holzherr, Gauting | © Jansen AG, CH-Oberriet
Redaktion: Anne Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München

Sanierung und Erweiterung des Wilhelmsgymnasiums München: **Mehr Raum für die traditionsreiche Schule**

1600 zusätzliche Quadratmeter Nutzfläche decken den dringend benötigten Raumbedarf des Münchner Wilhelmsgymnasiums – und das, ohne dass sich nach aussen hin davon etwas abzeichnet. Eine unterirdisch angeordnete Turnhalle, ein strassenseitig nicht wahrnehmbar aufgesetztes Dachgeschoss sowie eine neue, transparente Pausenhalle sind die drei Komponenten, um die das Münchner Büro BPA Braun Architekten den teils denkmalgeschützten Bestand ebenso gekonnt wie unauffällig erweiterten.

Das mit rund 450 Jahren älteste Gymnasium Oberbayerns erhielt erst 1877 ein eigenes Gebäude an der Thierschstraße Ecke Maximilianstraße (Architekt Carl von Leimbach). 1902 wurde der Längsbau an der Thierschstraße um ein Stockwerk erweitert (Architekt: Friedrich von Thiersch). Der Südrisalit, die Gebäudeteile entlang der Maximilianstraße und der Ostrisalit wurden während des Kriegs zerstört und in den Nachkriegsjahren wieder aufgebaut. Lediglich die Südfassade zur Maximilianstraße hatte seinerzeit Bestand und musste im Rahmen der Auflagen des Denkmalschutzes auch bei der jetzigen Sanierung gehalten werden.

Drei Jahre dauerte die Generalsanierung mit Erweiterung nach den Plänen des Münchner Büros BPA Braun Architekten. Die Architekten hatten zuvor mehrere Planungsansätze untersucht und bewertet. Auf dem gegebenen Grundstück, eine Innenstadtlage in einer hochgradig denkmalgeschützten Umgebung, liess sich die gewünschte Flächenerweiterung letztlich nur bewerkstelligen, indem man verschiedene Nutzungen unterirdisch anordnete – ein schwieriges Unterfangen, steht doch wegen der nahen Isar das Grundwasser sehr hoch. Trotzdem wurden nicht nur die vorhandenen Keller um anderthalb Meter vertieft, um die für eine hochwertige Nutzung erforderlichen Raumhöhen zu schaffen, sondern auch, im Bereich des Pausenhofs, eine Einfachsporthalle elf Meter tief eingegraben. Sie ersetzt eine der beiden im Altbau vorhandenen Turnhallen, an deren Stelle Unterrichtsräume untergebracht wurden. Erschlossen wird die unterirdische Turnhalle über eine dreiseitig verglaste Pausenhalle im Erdgeschoss. Sie ersetzt die Aula, die im originalen Gebäude von Carl von Leimbach – wenn auch an anderer Stelle – bereits vorhanden war, jedoch im Krieg zerstört und seinerzeit aus Kostengründen nicht wieder aufgebaut wurde. Mit heutigen Mitteln, nicht nur unter finanziellen, sondern auch bautechnischen Aspekten, ist ein lichter Pavillon entstanden, der quasi das neue Zentrum des Wilhelmsgymnasiums bildet.

„Alles was neu hinzugefügt wurde, ist auch baulich abgesetzt“, erläutert Ralf Horstkotte von BPA Braun Architekten, der die Generalsanierung und Erweiterung als projektleitender Architekt begleitete. „Die Pausenhalle wollten wir möglichst transparent halten. Deshalb gibt es zusätzlich zu den verglasten Drehtüren zum Pausenhof grosse Hebeschiebetüren, die im Sommer geöffnet werden können.“ Ein kurzer Flur verbindet die neue Pausenhalle mit dem historischen Treppenhaus des Altbaus an der Thierschstraße. Über dieses gelangt man ins Untergeschoss mit der neuen Bibliothek, einem Schüleraufenthaltsbereich und einem Mehrzweckraum, die anstelle der früheren Lagerkeller entstanden.

Der marode Gebäudetrakt entlang der Maximilianstraße wurde unter Erhalt der denkmalgeschützten Fassade abgebrochen und mit einem zusätzlichen Dachgeschoss neu aufgebaut. Aufgrund der Dachform – ein Pultdach, das zur denkmalgeschützten Maximilianstrasse hin die originale Traufhöhe beibehält und zum Pausenhof hin aufgeständert ist – ist dieses zusätzliche Geschoss von der Strasse aus nicht wahrnehmbar. So haben die Architekten dort, wo früher Speicher war, vollwertige Räume geschaffen. Mit seiner Stahl-Glasfassade hebt sich das neue Stockwerk deutlich von der im alten Stil wiederaufgebauten Lochfassade ab.

Sanierung und Erweiterung des Wilhelmsgymnasiums München: **Mehr Raum für die traditionsreiche Schule**

Die Firma Stahlglasbau Dann GmbH, Kempten, fertigte die raumabschliessende Stahlglasfassade unter dem Pultdach mit einer vorgedoppelten Ebene aus drehbar gelagerten Prallscheiben, die die aussen liegenden Sonnenschutzrollos vor Wind und Wetter schützen. Die Prallscheiben nehmen die Linienführung der darunter liegenden Lochfassade auf, und auch das Raster der Natursteinverkleidung ist auf die Fensteröffnungen abgestimmt. Wie selbstverständlich zieht sich so die präzise Linienführung bis in den neuen Tiefhof zwischen Bibliothek und Schüleraufenthaltsbereich. Hier sorgen raumhohe Fenstertüren und Festverglasungen aus dem Stahlprofilssystem Janisol für maximalen Tageslichteinfall: Aufgrund der vergleichsweise schmalen Ansichten erhöht sich der relative Glasanteil der Fenster- und Türkonstruktionen aus dem bewährten Stahlprofilssystem.

Die grösste Herausforderung für den Metallbauer waren jedoch die grossformatigen Hebeschiebetüren der neuen Pausenhalle. Sie messen 260 x 280 cm und wiegen 450 kg. Auch diese fertigte Stahlglasbau Dann aus dem Stahlprofilssystem Janisol von Jansen. Trotz der vergleichsweise geringen Bautiefe von 80 mm und Profilansichtsbreiten von nur 85 mm lassen sich mit dem Stahlprofilssystem Janisol Flügelgrössen von bis zu 4270 mm Breite und 3210 mm Höhe als Hebeschiebetüre realisieren. In der Standardausführung sind Flügelgewichte bis zu 400 kg möglich; als Sonderausführung mit einem zweiten Laufwerk können es bis zu 600 kg sein. Die Bautiefe ermöglicht den Einbau von Dreifach-Isoliergläsern bis 57 mm Stärke, wie sie am Wilhelmsgymnasium verbaut wurden.

Die grossformatigen Hebeschiebetüren eröffnen Schülern und Lehrern ein völlig neues Raumerlebnis, denn sie lassen sich bei schönem Wetter einfach beiseite schieben. Dann verschmelzen Innen- und Aussenraum zu einer Einheit, die weitaus mehr bietet als nur die flächenmässige Erweiterung des Innenraums: nämlich vielfältige Eindrücke, die ohne das im wahrsten Sinne des Wortes „aussen vor“ bleiben würden.

BAUTAFEL

Bauherr:

Landeshauptstadt München; vertreten durch Baureferat H4

Architekten: BPA Braun Architekten, München

Metallbauer: Stahlglasbau Dann GmbH, Kempten

Verwendete Profilsysteme:

Janisol (Fenster und Türen),

Janisol 2 (Brand- und Rauchschutz)

Systemlieferant: Jansen AG, Oberriet/CH

Fotos: Florian Holzherr, Gauting

Bildrechte: Jansen AG, Oberriet/CH

Die redaktionelle Nutzung der Fotos ist an den vorliegenden Objektbericht gebunden.

Kontakt für die Redaktionen

BAUtext Mediendienst München

Anne-Marie Ring

DE-81927 München

Tel.: +49 (0)89 21 11 12 06

Mail: a.ring@bautext.de

www.bautext.de

Jansen AG

Anita Lösch

CH-9463 Oberriet SG

Tel.: +41 (0)71 763 99 31

Mail: anita.loesch@jansen.com

www.jansen.com